

<http://www.derwesten.de/staedte/nachrichten-aus-olpe-wenden-und-drolshagen/zusammenhalt-ist-in-doerfern-gelebte-realitaet-id8082653.html>

HEID UND OBERVEISCHEDE

Zusammenhalt ist in Dörfern gelebte Realität

17.06.2013 | 18:35 Uhr



Der Vorsitzende der Bundesjury, Dr. Reinhard Kubat, beim Rundgang in Heid.

Foto: Roland Vossel

Heid kam, sah und siegte. Nach zehn Jahren Pause hatte das schmucke Dörfchen im Wendener Land überraschend Landes-Gold gewonnen. Die Freude war riesengroß. Doch kaum war im September der Knall der Sektkorken verhallt, mussten die Heider wieder an die Arbeit.

In unzähligen Stunden wurde der Ort herausgeputzt. „Für uns war das relativ neu. Wir mussten lernen, unsere Hausaufgaben zu machen“, so Stefan Weber im Gespräch mit unserer Zeitung. Nun: Die Hausaufgaben haben die Heider vorzüglich gemacht. Davon konnte sich die Bundesjury ein Bild machen. Fünf Stationen bildeten den Rundgang: Dorfplatz, Cafe Noir (Kunstclub Oberes Biggetal, Kinderkunstclub), Dorfgemeinschaftshaus (Schützenverein, Musikverein, Traditionsmannschaft, Kirche, Kreuzweg), Biohof Alterauge (Landwirtschaft, Waldgenossenschaft) sowie Alte Scheune (Wasserbeschaffungsverband, Spendengruppe, Heimat- und Förderverein, Katholische Frauengemeinschaft, Caritas).

Keine Frage: Heid ist ein Dorf, das lebt. Ein wahrer Jungbrunnen. Lediglich 14 Prozent der Heider sind über 65 Jahre, 23 Prozent unter 18. Das Miteinander der Generationen funktioniert vorbildlich. Der Zusammenhalt zieht sich wie ein roter Faden durchs Dorf. Und dies könnte denn auch der große Trumpf

für Heid sein. „Die Kraft der starken Dorfgemeinschaft spürt man. Ich sage immer: Kümmern Sie sich um Kinder und Jugendliche. Und das tun Sie. Sie dürfen den Stolz auf Ihren Ort mit Recht in sich tragen“, lobte Jury-Chef Dr. Reinhard Kubat.

Nach dem Besuch der Bundesjury wich die Anspannung. Es wurde zünftig gefeiert. Das hatten sich die Heider, die im Dorfwettbewerb praktisch von 0 auf 100 gestartet sind, auch mehr als verdient. Die Heider lassen die Kirche aber im Dorf. Sie sind keine Phantasten, bleiben sympathisch auf dem Teppich. Gold auf Bundesebene? „Das ist kein Thema,. Es wird auch keiner über Silber nachdenken“, sagte Stefan Weber auf Nachfrage unserer Zeitung. Der Focus im Dorf richtet sich auf die Berlin-Fahrt am 24. Januar 2014 zur Siegerehrung im Rahmen der Grünen Woche. „Da fahren wir mit unseren Familien hin. Mindestens mit einem Bus oder auch mehr“, sagte Stefan Weber.

In Berlin mit dabei sind auch die Oberveischeder. Das Dorf war gestern die zweite Station der Bewertungskommission und ebenfalls bestens vorbereitet. Bürgermeister Horst Müller freute sich: „Zum zweiten Mal in meiner Amtszeit ist eine Bundesbewertungskommission in der Stadt.“ Er attestierte dem schmucken Dorf, Zukunft zu haben, weil „hier Kreativität groß geschrieben wird“. Auch Landrat Frank Beckehoff zollte Anerkennung: Hier vereinen sich „wirtschaftliche Stärke und landschaftliche Schönheit“, meinte er. Oberveischede sei äußerst attraktiv als Wohnort, aber eben auch Standort für Handel und Gewerbe.

Das wurde im Landhotel Sangermann gleich deutlich. Ludger Sangermann berichtete von der Historie des Hauses ebenso wie von den Zukunftsplänen mit Außengastronomie und Umnutzung einer Scheune. Gleich nebenan machte Georg Sangermann deutlich, welche Bedeutung seine Bäckerei für die Dorfbewohner und auch als Ausbildungsplatz hat.

Weiter ging es zu den verschiedenen Stationen - Schützenhalle, Kirche (hier sang der MGV), Feuerwehrhaus (mit Demonstration), Pfarrheim, Kindergarten, Friedhof und Kapelle (Fahrt mit dem Bigolino). Was es dort zu erfahren gab, wusste Tim Mynar als Moderator seinen Gesprächspartnern zu entlocken. So wurde eine runde, interessante und abwechslungsreiche „Bereisung“ aus dem Besuch der Kommission. Letzte Anlaufstelle gestern war die Scheune in der Gathe. Als die Gäste danach in den Bus stiegen, war eines sicher: Oberveischede hat sich gut geschlagen.

Herbert Kranz und Roland Vossel